

Badische Zeitung vom 13. November 2009

Freiburg

--

Gemeinsam praxisorientiert forschen

Pädagogische Hochschule und Institut des Jugendhilfswerk wollen künftig noch mehr kooperieren

von unserer Mitarbeiterin Anita Ruffer

Sie haben viele Berührungspunkte und arbeiten punktuell schon seit geraumer Zeit zusammen. Gestern wurde die Kooperation zwischen Pädagogischer Hochschule (PH) und Wissenschaftlichem Institut des Jugendhilfswerks (JHW) in eine vertragliche und damit rechtlich verbindliche Form gegossen. Der JHW-Einrichtung wurde von der Pädagogischen Hochschule der Status eines An-Instituts verliehen.

Albert Scherr, Leiter des Wissenschaftlichen Instituts und gleichzeitig PH-Professor für Soziologie, hält die Kooperation für eine gute Grundlage, gemeinsam praxisorientierte wissenschaftliche Projekte in Gang zu setzen, an die ein Partner alleine nur schwer käme. So hat das JHW, seit mehr als 60 Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe aktiv, für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald die Umsetzung des bundesweiten Xenos-Projekts zur besseren Integration von Migranten in Betrieben und Berufsschulen übernommen. Die PH könnte sich um die wissenschaftliche Auswertung bewerben.

Ein Beispiel für die Zusatzarbeit ist auch Senganata Münst, wissenschaftliche Mitarbeiterin der PH, die aber am JHW-Institut in der Konradstraße angesiedelt ist: Im Auftrag des baden-württembergischen Kommunalverbandes für Jugend und Soziales wertet sie 86 Jugendhilfeprojekte aus. JHW-Geschäftsführer Carlos Mari sieht seine Einrichtung auf dem Weg zum bedeutenden Kinder- und Jugendforschungsinstitut „für die Region und ganz Baden-Württemberg“. Medienpädagogik, Jugendberufshilfe, Betreuung von unter Dreijährigen, Jugendstrafrecht: Neue und bisherige Betätigungsfelder sollen weiterentwickelt werden. „Wir müssen uns strategisch neu positionieren.“ Denn ab 2012 fällt die Landesförderung weg.

PH-Rektor Ulrich Druwe sieht sich durch die Kooperation in seinem Ziel gestärkt, die Bildungsstudiengänge in seiner Einrichtung systematisch auszubauen. Nicht nur, die Mitglieder des Wissenschaftlichen Instituts könnten Lehraufgaben an der PH übernehmen. Umgekehrt können Studien- und Promotionsarbeiten von PH-Angehörigen im An-Institut angefertigt werden. Es soll noch ein Beirat gegründet werden, dem nicht-wissenschaftler mehrerer Hochschulen angehören.

"Bildung ist für uns ein zentrales Thema", betont Mari. Immerhin betreibt das JHW mittlerweile eine eigene Schule und erhofft sich von der Kooperation mit der PH auch die Rekrutierung des passenden Lehrpersonals. Gleichzeitig zeichnet sich in den Schulen eine immer engere Verzahnung mit der Jugendhilfe ab.